

Minister Alexander Bonde: „Im baden-württembergischen Weinbau liegt großes Entwicklungspotenzial“

„Der Weinbau in Baden-Württemberg steht in den nächsten zehn Jahren vor einem umfassenden Strukturwandel, da viele kleine Nebenerwerbsbetriebe die Bewirtschaftung von Rebflächen aufgeben und diese Flächen von Betrieben im Haupterwerb übernommen werden. Darin liegt weiteres Entwicklungspotenzial für die baden-württembergischen Haupterwerbsbetriebe, um sich international noch besser aufzustellen“, sagte Verbraucherminister Alexander Bonde anlässlich eines Besuchs bei der Privatkellerei Rolf Willy GmbH in Nordheim (Landkreis Heilbronn). Die Investitionen des Unternehmens seien beispielhaft für den derzeitigen Strukturwandel im Weinbau in Baden-Württemberg. Wie viele andere Betriebe setze die Privatkellerei auf Qualitätsproduktion in den Rebflächen sowie auf Innovation und Bündelung in der Verarbeitung und Vermarktung. Mit diesem Konzept sei der Familienbetrieb äußerst erfolgreich und schaffe zugleich Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Fläche, sagte Bonde.

Damit die baden-württembergischen Betriebe auch im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig blieben, unterstütze das Land den Weinbau durch unterschiedliche Förderprogramme, sagte der Minister weiter: „Mit dem Struktur- und Qualitätsprogramm Weinbau Baden-Württemberg leisten wir einen wichtigen Beitrag, um die Qualität im Weinbau noch weiter zu verbessern und stoßen zahlreiche Innovationen in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung an“, so Bonde. Baden-Württemberg stünden im Zeitraum 2009 bis 2013 insgesamt rund 43 Millionen Euro EU-Mittel zur Förderung des Weinbaus zur Verfügung. Davon würden rund 65 Prozent für Investitionsförderung Kellerwirtschaft sowie Fusionen/Kooperationen und 35 Prozent für Maßnahmen zur Umstrukturierung und Umstellung von Rebflächen eingesetzt. „In den zurzeit laufenden Verhandlungen zur Weiterführung von Förderprogrammen ab 2014 im Rahmen der Reform der Europäischen Agrarpolitik verfolgt das Land das Ziel, die bestehende Weinbauförderung fortzuschreiben. Hierzu gibt es bereits positive Signale aus Brüssel,“ sagte der Minister.

EU-Anbaustopp für Reben

Wie bei allen Marktordnungen seien für die EU im europäischen Weinbau derzeit zwei große Themen relevant: Harmonisierung und Liberalisierung. Um diese Ziele zu erreichen, wolle die EU den sogenannten Anbaustopp für Reben in Europa abschaffen und den Rebenanbau grundsätzlich auf allen Flächen möglich machen. Dies hätte fatale Folgen für den Qualitätsweinbau

im Land und die Weinbau-Kulturlandschaft, warnte der Minister: „Mit der vorgesehenen Aufhebung des Anbaustopps ab 2015 wurde 2008 auf europäischer Ebene eine Fehlentscheidung getroffen, die revidiert werden muss. Die grün-rote Landesregierung setzt sich deshalb auf allen Ebenen für den Erhalt des Anbaustopps ein und kämpft für die Beibehaltung der bestehenden Anbauregeln“, so Bonde.

Eigene Akzente setzen

Die Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten für den Weinbau in Baden-Württemberg seien zwar stark durch Vorgaben der Europäischen Union geprägt. „Dennoch sollte die Weinbaubranche im Land die Möglichkeiten nutzen, eigene Akzente zu setzen“, sagte der Minister. Die Branche müsse rechtzeitig die Signale der Märkte erkennen. „Qualität und regionale Typizität zeichnen unsere Weine aus. Ökoweinbau und nachhaltige Anbaumethoden sind beim Verbraucher gefragt wie nie zuvor und sollten von den Weinbauern daher stärker genutzt werden, um der Konkurrenz nicht das Feld zu überlassen“, forderte Bonde. Während die internationale Weinwirtschaft bereits mit ihren nachhaltigen Anbaumethoden werbe, seien diese in Deutschland zwar auch längst Stand der Technik, allerdings werde dies häufig nicht genügend herausgestellt. „Der heimische Weinbau muss sich auch international nicht verstecken. Gerade bei der Anwendung umweltschonender Anbauverfahren und beim Ökoweinbau hat Baden-Württemberg eine Vorreiterrolle, die noch weit mehr Potenzial bietet“, sagte der Minister. Deshalb habe man auch im vergangenen Jahr landesweit acht neue resistente Rebsorten klassifiziert und damit für den allgemeinen Anbau frei gegeben. „Eine große Chance liegt im nachhaltigen Weinbau. Aber auch im Bereich Wein und Tourismus liegen enorme Wertschöpfungspotentiale, die noch erschlossen werden können“, sagte der Minister abschließend.

Anbaustopp

Nach den Beschlüssen der EU soll der geltende Anbaustopp für Reben im Jahr 2015 auslaufen. Er kann national noch bis zum Jahr 2018 verlängert werden. Mittlerweile haben sich 16 Mitgliedstaaten für die Weiterführung des Anbaustopps ausgesprochen. Die EU-Kommission hat eine hochrangige Arbeitsgruppe einberufen, die bis Ende 2012 einen Vorschlag zum Thema Anbauregeln im europäischen Weinbau erarbeiten soll.

Weitere Informationen zum Thema Weinbau finden Sie auf www.mlr.baden-wuerttemberg.de

Quelle: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg